

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sprechsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 160

Donnerstag, den 11. Juli 1929

102. Jahrgang

Vorbereitungen zur Regierungskonferenz

Ernennung der deutschen Vertreter für die Organisationsausschüsse

Zu Berlin, 11. Juli. Nachdem das Reichskabinett sich in letzter Zeit mehrfach mit der Frage der im Youngplan vorgesehenen Organisationsausschüsse beschäftigt hat, ist, wie die Telegraphenunion erfährt, bereits am Montag die Entscheidung u. a. auch darüber gefallen, welche Persönlichkeiten Deutschland in die Ausschüsse entsenden will. Über die Namen der deutschen Vertreter hüllt man sich an zuständiger Stelle jedoch noch in Schweigen. Da es sich vorwiegend um die Ausarbeitung eingehender Entwürfe über bestimmte technische Fragen handelt, ist anzunehmen, daß die Sachreferenten der beteiligten Ministerien, also des Reichsfinanzministeriums, des Reichswirtschaftsministeriums und des Auswärtigen Amtes den Hauptteil der Arbeiten übernehmen werden.

Neben dem Organisationsausschuss für die Bank für internationale Zahlungen ist von ganz besonderer Wichtigkeit der Organisationsausschuss für die Anpassung der nach dem Dawesplan erlassenen deutschen Gesetze. Dieser Ausschuss wird drei Unterausschüsse haben, die aus je zwei von der Reparationskommission ernannten Gläubigervertretern und je zwei von der deutschen Regierung ernannten deutschen Mitgliedern bestehen soll. Zwei dieser Unterausschüsse werden sich mit den großen Fragen der Unabhängigkeit der Reichsbank bzw. der Unabhängigkeit der Deutschen Reichsbahngesellschaft beschäftigen. Der dritte Unterausschuss wird für die im Benehmen mit den Treuhändern vorzunehmende Anpassung des Systems zu sorgen haben, nach dem die für die Dawesanleihe bestellten Sicherheiten verwaltet werden.

Auch England für die Ausschaltung der Saarfrage

Die französische Antwortnote vor dem Londoner Kabinett. Das englische Kabinett beschäftigte sich in seiner Sitzung am Mittwoch mit der letzten französischen Antwortnote. In gut unterrichteten politischen Kreisen erwartet man, daß Paris schließlich doch noch in der Streitfrage um den Tagungsort der Regierungskonferenz nachgeben und sich mit

London einverstanden erklären wird. Diese Annahme ist insofern nicht ganz von der Hand zu weisen, als wesentliche sachliche britische Zugeständnisse vorliegen, in der letzten britischen Kundgebung zur Räumungsfrage und der wahr-scheinlichen Unterstützung Frankreichs in der Saarfrage, sodas Paris das Nachgeben in den formellen Fragen nicht allzuschwer gemacht wird. In anderen Kreisen dagegen beurteilt man die französische Hartnäckigkeit in der Frage des Tagungsortes ernster und hält ein Zurückweichen auch heute noch nicht für sicher. In jedem Fall dürften nun die Vorverhandlungen bald in ein entscheidendes Stadium treten.

Eine Abänderung des Youngplans ist möglich?

Meldungen aus London zufolge hat der englische Schatzkanzler Snowden im Unterhaus die Frage, ob eine Abänderung des Youngplans möglich sei, bejaht. Von zuständiger Berliner Seite wird im Zusammenhang hiermit darauf hingewiesen, daß die Sachverständigen in ihrem Plan ausdrücklich gesagt hätten, der Vorschlag sei ein unteilbares Ganzes. Man befürchtet in Berlin, daß Paris diese durch nichts begründete Aenkerung Snowdens zum Anlaß nehmen wird, um die Arbeiten des Organisationsausschusses weiter hinauszuzögern.

Oberst Wedgwood ben richtete im Unterhaus an den Außenminister die Frage, ob die britische Regierung irgendwelche Verpflichtungen gegenüber der französischen Regierung eingegangen sei, die britischen Truppen nicht ohne deren Zustimmung aus dem Rheinland zurückzuführen und die Räumung nur gemeinsam vorzunehmen. Henderson erwiderte: „Nein, die Regierung besitzt volle Freiheit, die britischen Truppen aus dem Rheinland zurückzurufen, wenn sie das für zweckmäßig erachtet.“ Oberst Wedgwood: „Wenn dem so ist, besteht dann eine Notwendigkeit für uns, Zugeständnisse im Zusammenhang mit dem Youngplan oder auf andere Weise zu machen, um hierdurch die französische Unterstützung für die Zurückziehung unserer Truppen zu erkaufen?“ Henderson antwortete, Oberst Wedgwood sollte nicht die Schlussfolgerung ziehen, daß die britische Regierung versuche, irgendwelche Kompromisse dieser Art abzuschließen.

Neuer Bombenanschlag in Schleswig-Holstein

Das Landratshaus in Niebüll schwer beschädigt

Seit November 1928 der siebente Anschlag.

Zu Niebüll (Kreis Südbandern), 11. Juli. An das Privathaus des Landrates des Kreises Südbandern, Skalsweit, ist von bisher noch unbekanntem Täter eine Zeitbombe gelegt worden, die am Mittwoch morgen um 2 1/2 Uhr zur Explosion gekommen ist. Durch die Explosion stürzte die Küchenwand des Hauses ein, auch sonst wurde beträchtlicher Gebäudeschaden angerichtet. Personen sind nicht verletzt worden.

Der Sprengstoffanschlag in Niebüll übertrifft an Wirkung die bisher in der Provinz verübten ähnlichen Anschläge. Außer der im Keller liegenden Küche hat auch das darüber gelegene Arbeitszimmer des Landrates große Beschädigungen erlitten. Der angerichtete Sachschaden dürfte auf mindestens 10 000 M zu schätzen sein. In den benachbarten Häusern sind in einem Umkreis von etwa 50—100 Metern alle Fenstererdbeben zertrümmert worden. Die umliegenden Gärten sind von Mauertrümmern und abgerissenen Baumzweigen überzät.

Wie von zuständiger Seite zu dem Bombenanschlag in Niebüll mitgeteilt wird, wird die preussische Regierung eine hohe Belohnung auf die Ermittlung oder Ergreifung der Täter aussetzen. Seit November 1928 sei dieser Anschlag der siebente, der in Schleswig-Holstein begangen worden ist. Über die Täter und über die Kreise, aus denen die Täter zu stammen scheinen, läßt sich keine Vermutung und kein Verdacht ausgesprochen werden. Der Landrat, der sich nicht politisch betätigt hat und der Volkspartei nahesteht, ist im Kreis Südbandern sehr beliebt und hat keine persönlichen Feinde.

Deutschenverhaftung in Polen

Zu Berlin, 11. Juli. Wie die „BZ am Mittag“ meldet, ist auf einem Soldatenfriedhof in der Nähe der Stadt Kielce in Polen der 60jährige Oberbaurat Arendt aus Gelsenkirchen von polnischen Polizeibeamten verhaftet worden. Oberbaurat Arendt wollte die Gräber seiner in Polen gefallenen Söhne besuchen. In seiner Eigenschaft als Vorstandsmitglied des „Verbandes deutscher Kriegsgräberfürsorge“ hat

er auch andere Gefallenenfriedhöfe aufgesucht und dort photographische Aufnahmen gemacht. Die polnischen Polizeibeamten haben eine Untersuchung wegen Spionage eingeleitet. Von amtlicher deutscher Seite sind in Warschau bereits Schritte unternommen worden, um die Entlassung des Oberbaurats Arendt in die Wege zu leiten.

Ratifizierung des Konkordats Mitte August

Zu Berlin, 11. Juli. Nachdem der preussische Landtag den Vertrag zwischen der preussischen Staatsregierung und dem Heiligen Stuhl angenommen hat, wird, wie die „Germania“ meldet, der Gesetzentwurf über das Konkordat noch einmal an den Staatsrat gelangen, der darüber zu entscheiden hat, ob er Einspruch gegen das Konkordat erheben will. Mit einem solchen Einspruch ist indessen kaum zu rechnen und der Tag für die Ratifizierung ist bereits in Aussicht genommen. Der Austausch der Ratifikationsurkunden wird voraussichtlich am 18. August in Berlin stattfinden.

Der Beginn der Verhandlungen mit den evangel. Landeskirchen Die Verhandlungen zwischen dem preussischen Staatsministerium und den evangelischen Landeskirchen werden heute beginnen.

Der Kampf gegen die Washingtoner Hochschutzzollpolitik

Zu Newyork, 11. Juli. Einer Meldung aus Washington zufolge haben insgesamt 38 Länder gegen die neue Zollvorlage förmlich Einspruch erhoben, darunter England, Frankreich, Belgien, Italien, Desterreich, Spanien, Schweiz, Dänemark, Norwegen, Schweden, die Niederlande und alle Staaten Südamerikas. Das Staatsdepartement hat sämtliche 38 Proteste dem Finanzausschuss des Senats übermittelt.

Wie die „Börsemeldung“ von zuständiger Stelle erfährt, ist auch die Reichsregierung entschlossen, gegen den neuen amerikanischen Zolltarif Protest einzulegen. Ein dem Vorgehen der übrigen europäischen Staaten entsprechender deutscher Schritt ist in Vorbereitung und wird voraussichtlich in aller nächster Zeit schon erfolgen.

Tages-Spiegel

Die Reichsregierung hat die deutschen Vertreter für die im Youngplan vorgesehenen Organisationsausschüsse ernannt.

In der Saarfrage scheint sich England dem französischen Standpunkt anzunähern, so daß ihre Erörterung auf der Konferenz zweifelhaft erscheint.

Henderson gab im Unterhaus eine ziemlich sophistische Erklärung ab, die dahin ging, daß England nicht verpflichtet sei, seine Truppen erst gleichzeitig mit den französischen aus dem Rheinland zurückzuführen.

Das preussische Konkordat soll am 18. August durch den Ministerpräsidenten Braun und den Kardinalstaatssekretär Gasparri ratifiziert werden.

Den 38 Staaten, welche gegen die Washingtoner Hochschutzzollpolitik Protest erhoben haben, wird sich nunmehr auch Deutschland anschließen.

Ein russisches Regierungsfugzeug mit 9 Sowjetbeamten ist auf einem Europarundflug in Berlin gelandet. Der Flug wird über Paris nach Rom und Wien fortgesetzt.

Die Zahl der Opfer des U-Bootsunglücks in der irischen See kann nunmehr endgültig mit 24 angenommen werden.

Der Landtag hat sich am gestrigen Mittwoch nach Erledigung des Haushaltsplans bis Mitte Oktober vertagt.

Die neue Flottenpolitik Englands

Berzucht der Arbeiterregierung auf d. Flottenbauprogramm? Zu London, 11. Juli. Der parlamentarische Mitarbeiter des „Star“ teilt mit, daß die Regierung nicht beabsichtigt, das gesamte Flottenbauprogramm der konservativen Regierung durchzuführen. Das Kabinett berate zur Zeit darüber, welche Neubauten gestrichen werden können. Ursprünglich habe die Absicht bestanden, das Programm vollkommen auszuführen. Nur unter Berücksichtigung der Tatsache, daß viele Arbeiter dadurch brotlos würden, habe sich die Regierung entschlossen, ihre Entscheidung umzustossen. Im Augenblick herrsche im Kabinett aber Uebereinstimmung darüber, daß das U-Boot-Bauprogramm fallen zu lassen sei. In der Kabinettsitzung am Mittwoch sei über diesen Punkt bereits verhandelt worden.

Schweres Grubenunglück in England

Zu London, 11. Juli. In der Misraen-Grube in Blaenavon in der Grafschaft Monmouthshire ereignete sich am Mittwoch mittag ein schweres Explosionsunglück. Die Rettungsarbeiten, die sofort in Angriff genommen wurden, waren durch die Entwicklung von Giftgasen außerordentlich erschwert. Erst nach stundenlangen Anstrengungen gelang es, sechs Tote zu bergen. Neun Bergarbeiter haben schwere Brandwunden davongetragen; einer davon ist lebensgefährlich verletzt. Zwei Bergleute werden noch vermisst. Die Rettungsmannschaften mußten verschiedene Male zurückgezogen werden, da neben der Entwicklung von Giftgasen ständige Einkürze im Schacht erfolgten. Die Ursache der Explosion steht noch nicht fest; zur Zeit der Explosion arbeiteten etwa 60 Mann in der Grube.

Die Leichen der beiden bei der Explosion auf der Blaenavon-Grube vermissten Bergarbeiter sind am Abend geborgen worden. Die Zahl der Toten ist somit auf acht gestiegen die Zahl der ernstlich Verletzten wird in einer Erklärung der Grubengesellschaft mit fünf angegeben.

Geglückte Fernflüge

Der „Pfadfinder“ in Rom angelangt.

Zu Rom, 11. Juli. Das Flugzeug „Pfadfinder“ ist gestern um 21.30 Uhr in Rom unter dem Jubel einer großen Menschenmenge gelandet.

Das „Kreuz des Südens“ in London.

Zu London, 11. Juli. Das Flugzeug „Kreuz des Südens“ ist am Mittwoch nachmittag auf dem Flugplatz in Croydon glatt gelandet. Kapitän Kingsford Smith erklärte, daß er nach dem Verlauf des Fluges die Einrichtung eines ständigen Luftdienstes zwischen Großbritannien und Australien für durchaus möglich halte.

Erdrutschkatastrophe in Japan

Zu London, 11. Juli. Die starken Regenfälle in Japan haben nach Meldungen aus Tokio im Bezirk von Kagoshima zu folgenschweren Landrutschen geführt. Ein kleines Fischerdorf dieses Bezirkes ist in der vergangenen Nacht, während die Einwohner schliefen, bei einem Landrutsch ins Meer abgedrängt worden. Soweit bisher festgestellt, kamen hierbei 30 Personen ums Leben.

Der Kampf um die Unabhängigkeit des Reiches

Der Youngplan muß jede Kontrolle beseitigen

Artikel 431 des Versailler Vertrages lautet kurz und bündig: „Leistet Deutschland vor Ablauf von 15 Jahren allen ihm aus dem gegenwärtigen Vertrag erwachsenden Verpflichtungen Genüge, so werden die Besatzungstruppen sofort zurückgezogen.“ Der Youngplan ist der Schlüssel zum Erfolg der zahlreichen schmerzlichen Abschnitte der Genügelung, die sich Deutschland im letzten Jahrzehnt abgerungen hat. Mit dem Augenblick seiner Unterzeichnung muß also die Räumung der besetzten Gebiete sofort durchgeführt werden. Ein Zweifel daran besteht weder bei England, bei Frankreich noch bei Belgien, das sich auf jeden Fall den Umzug seiner zur Zeit noch in der zweiten Zone vertretenen Truppen nach der dritten am 10. Januar 1930, dem vertragsmäßigen Räumungstermin der zweiten Zone, ersparen kann. Deshalb ist auch die Zusage der Rheinlandräumung in der englischen Thronrede kein irgendwie über-schwenglicher, deutschfreundlicher Gesinnungsausdruck der neuen englischen Regierung, sondern die selbstverständliche und unvermeidbare Schlussfolgerung aus der Lage, wie sie durch die Sachverständigenkonferenz geschaffen worden ist. Logischerweise hätte die Räumung schon am Tage der Unterzeichnung des Locarno-Vertrages erfolgen müssen, weil mit ihm die bis dahin noch bestrittene militärische Genügelung restlos durchgeführt war, während die wirtschaftliche und finanzielle Genügelung, um beim Wortlaut des Versailler Vertrages zu bleiben, ja bereits im Dawes-Vertrage gelegen hat. Das Verfahren der gegnerischen Regierungen seit Locarno ist bezüglich der Rheinlandräumung nichts anderes gewesen als eine gräßliche, unrühmliche Rechtsverletzung der Art, wie sie sich der Schwerebewaffnete gegen den militärisch Wehrlosen erlauben kann. Der schlechte Eindruck dieser Gewaltmethode trotz Genf, Locarno und Kellogg wäre einigermaßen verwischt worden, wenn die Einleitung der Räumungsmaßnahmen unmittelbar nach der Zustimmung der deutschen Sachverständigen zum Youngplan erfolgt wäre, so daß die verbündeten Gegner am Tage der endgültigen Unterzeichnung des Vertrages den Deutschen wenigstens den Trost der vollzogenen Säuberung ihres Landes von Auslandsstruppen für die ersten Leidensabschnitte des neuen Tributplanes mit auf den Weg gegeben hätten. Aber davon ist keine Rede mehr, Anläufe der neuen englischen Regierung in dieser Richtung sind im Keim erstirbt worden, eine schwankende Haltung, die eher noch schlimmer anmutet als der klare Wille der französischen Regierung, so lange Macht vor Recht gehen zu lassen, wie das nur irgend möglich ist. Sie hat dafür eine ganze Reihe von „Anregungen“ gegeben. Aber Zeit gewonnen, ist alles gewonnen. Deshalb hält Frankreich zur Vorbereitung der Inkraftsetzung des neuen Plans eine Politikerkonferenz für die Richtlinien, dann eine neue Sachverständigenzusammenkunft für die technische Ausgestaltung dieser Richtlinien und endlich eine zweite Staatsmännerberatung zwecks endgültiger Festlegung des Plans für erforderlich. Da die Sachverständigenkonferenz schon vier Monate gedauert hat und auch England sich anschickt, den Youngplan für verwickelt und ergänzungsbedürftig zu erklären, können wir uns ungefähr ausmalen, was noch alles zu erwarten ist, ehe wir den geringen Ertrag dieser ganzen Konferenzfolge einfahren können.

Es handelt sich dabei um ein Spiel mit den Nerven Deutschlands. Wir sollen unter Druck gebracht werden mit Rücksicht auf den Septembertermin für die Inkraftsetzung des Youngplanes. Aber wir sollten die Bedeutung des 1. September doch nicht überschätzen. Wir brauchen auf keinen

Fall einen Vertrag zu unterschreiben, der für die Beendigung der Damesleistungen einen späteren Wirkungstermin enthält. Erinnern wir uns an den harten Terminkampf, den es bereits in Paris gegeben hat. Wir haben uns mit dem 1. April 1929 nicht durchsetzen können und dann den 1. September nur als äußersten Termin angenommen. Wenn einige englische Regierungsstellen entdeckt haben und davon auch Macdonald, wie seine ersten Parlamentsreden erkennen lassen, zu überzeugen wußten, daß England bei dem Youngplan zu schlecht mekommt, so ist das eine interne Angelegenheit der Gegenseite. Sie kann ja dann das Pariser Würfelenspiel um den Deutanteil wieder aufnehmen, hat sich aber nach der Finanzdecke zu strecken, die der Sachverständigenentwurf vorschreibt. Die bereits in Paris betonte Materialknappheit Deutschlands für die Masse dieser Decke zu betonen, ist naturgemäß dringliche deutsche Pflicht ohne Rücksicht auf die Schwierigkeiten im Lager der anderen.

Darüber hinaus bleibt Deutschlands Haupt Sorge die Erfüllung der mit dem Youngplan verbundenen politischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen, durch die Deutschland vor allem wieder in den Vollbesitz seiner Souveränität gelangen soll. Dieses Ziel des Youngplanes wird aber nach der jetzigen Fassung nicht einmal erreicht für die Befreiung unseres Landes von ausländischen Kontrollorganen. Der Wille des Auslandes greift in die Unabhängigkeit Deutschlands mächtig genug schon durch den Zwang zur Aufrechterhaltung der Zölle und der Verbrauchsteuern für Zucker, Tabak, Alkohol in einer Gesamthöhe bis zu etwa 2,5 Milliarden ein. Von den beiden Organisationsausschüssen des Youngplanes wird der eine die kommende Welttributbank organisieren, der andere sich mit Aufgaben befassen, für die verfassungsmäßig nur die gesetzgebenden Körperschaften Deutschlands als maßgeblich in Frage kommen. Sie sollen auch gar nicht ausgeschlossen werden, aber widerspruchs- und einflusslos Geschehnisse zustimmen, die ihnen von den drei Unterausschüssen des zweiten Organisationsausschusses vorgelegt werden. Diese Gesetze betreffen ausdrücklich die „Angleichung der für die Durchführung des Dawesplans erlassenen deutschen Gesetze“, und zwar über die Angleichung der verpfändeten Einnahmen, des Reichsbahngesetzes und des Bankgesetzes an den Youngplan. Reichsbahn und Reichsbank sollen also dauernd — jedenfalls für zwei Generationen — der unmittelbaren Einwirkung der deutschen Gesetzgebung entzogen bleiben. Bezüglich der Reichsbahn genügt dem Ausland noch nicht die sehr einschneidende Bestimmung des Youngplanes, daß sie weiterhin 600 Millionen zu den Reparationslasten beisteuert, und die Reichsbank wird gerade in ihrer Funktion als Zentralnotenbank der Beeinflussung durch die deutsche Regierung und durch deutsches Gesetz entzogen bleiben. Deutschland wird um so eher wieder auch nach innen gesunden, je früher seine Selbständigkeit und Selbstverantwortlichkeit wieder hergestellt wird. In diesem wichtigen Punkte müssen wir die gleiche volle Kraft zur Verbesserung des Youngplanes einsehen wie hinsichtlich seiner Finanz-, Räumungs-, Kolonial- und Wirtschaftsvoraussetzungen und uns durch Drohungen mit zerschlagenden Verschleppungsmanövern nicht schrecken lassen.

Ein Block der nationalen Opposition

Im Berlin, 10. Juli. Der „Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren“, dem bis heute bereits rund 400 führende Persönlichkeiten der nationalen Bewegung, der Wirtschafts-

kreise und des deutschen Kulturlebens angehören, trat am Dienstag im ehemaligen Herrenhause zu einer Arbeitssitzung zusammen. Im Mittelpunkt der Verhandlungen standen Neben des Führers des Stahlhelms, Seidte, des Parteivorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei, Dr. Hugenberg und des Führers des Rheinlandbundes, Minister a. D. Schiele. Das Ergebnis der Aussprache war eine Zusammenfassung der Kräfte zu einem Block der nationalen Opposition, der das vom Stahlhelm angeführte Volksbegehren zur Aenderung der Verfassung als die entscheidende politische Frage anerkennt und sich dem Kampf gegen die Gesetzgebung des Youngplanes zur vordringlichen politischen Aufgabe macht.

Folgende Entschlüsse wurden einstimmig gefaßt:

1. Der Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren übernimmt das vom Stahlhelm angeregte Verfassungs-Volksbegehren als seine Aufgabe und wird seine Durchführung weiter treiben.

2. Der Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren stellt den Kampf gegen den auf dem erpreßten Kriegsschuldbekenntnis aufgebauten Pariser Tributplan in die vorderste Reihe seiner Aufgaben. Es wird mit allen gesetzlichen Mitteln, insbesondere mit dem Mittel des Volksbegehrens, dagegen kämpfen, daß die Ratsschlüsse der Pariser Sachverständigen zum Gesetz für das deutsche Volk erhoben werden. Er ruft alle Deutschen zum Widerstand gegen den Pariser Tributplan auf.

Englands Schutzollpolitik

Im London, 10. Juli. In Fortsetzung der Unterhaus-aussprache über die Thronrede und einen konservativen Ergänzungsantrag zur Frage der Schutzollpolitik der Regierung erklärte Schatzkanzler Snowden, daß die Ablehnung der Mac Kenna-Zölle durch die Arbeiterpartei allgemein bekannt sei, daß er sich aber das Recht vorbehalten müsse, den Zeitpunkt für die Aufhebung der Zölle zu bestimmen und bekannt zu geben. Wenn der von den Konservativen eingebrachte Ergänzungsantrag, der der Form nach ein Misstrauensvotum darstelle, bezwecken sollte, von der Regierung klare Antwort zu erhalten, ob sie eine Abschaffung der Mac Kenna-Zölle plane oder nicht, dann werde die Opposition vergeblich auf eine zufriedenstellende Antwort warten. Die Regierung lehne es ab, vor Aufstellung des nächsten Haushalts zu der Frage eine nähere Erklärung abzugeben.

Was die gewöhnlichen Zölle angehe, so seien sie auf eine bestimmte Frist begrenzt und würden nach deren Verlauf von der gegenwärtigen Regierung nicht verlängert werden. Die Regierungspolitik umschrieb Snowden dahin, daß alles getan werden solle, um eine engere Freundschaft zwischen den britischen Kolonien und den übrigen Teilen des Weltreichs herzustellen. Die Regierung glaube aber nicht, daß dieses Ziel durch ein System der Vorzugstarife erreicht werden könne. Snowden kündigte weiter an, daß die Regierung Verhandlungen führe, um die Einberufung einer Wirtschaftskonferenz aller Teile des britischen Weltreiches möglich zu machen.

Jetzt gibt es
Pixavon
die wundervolle goldklare Haarwaschseife
für jedes Haar, auch als Shampoo
für 30 Pfennig

Gohr der Herr

Roman von Arno Franz

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU SA

(10. Fortsetzung.)

4.

Claus Kadens äußerer Mensch rastete im Zimmer Invalidenstraße 21 IV, dritte Tür links, gleich einem Raketenflugzeug herum, seine vergewaltigte Seele aber flatterte wie ein dem Nest entfallenes Vögelchen immer noch durch das Paradies der Schlegelstraße 13, II, für das die Mutter so wenig Verständnis aufzubringen hatte. Unbegreiflicherweise!

Jetzt besahnte er sich und die Welt mit billigen, aber großen Vorzügen und sein Freund Heinz Liebetrau, der rittlings auf einem Stuhle saß, hörte ihm geduldig zu.

Es war das richtige Gespräch derer zwischen achtzehn und neunzehn, das sie pflegen.

„Also hole mich morgen ab,“ sagte Claus, „geschwänzt wird nicht mehr. Meine alte Dame hat im Grunde genommen recht, man ist nicht für die Katz in Berlin, während die daheim in der Sonne schmoren.“

„Das ist auch mein Gefühl,“ schaltete Heinz ein.

„Und Schwindel — is nich mehr,“ fuhr der andere fort.

„Ne wieder Lügel!“

„Hm“, machte Heinz.

„Brauchst gar nicht hm zu machen,“ wehrte ihm Claus.

„Steh' du mal vor deiner alten Dame, wie ich vor meiner, mit so'm Kopp“ — er machte eine entsprechende Bewegung —

„danke schön! Hätt' ich nicht gestunkert, wohnte ich heute noch bei Kupples. Ich großer —.“ Er schlug sich vor die Stirn.

„Hätt' bloß die Wahrheit zu sagen brauchen. Paar Vorwürfe wären gefallen und alles wär' gut gewesen.“

„Weshalb tatest du's nicht?“

„Weshalb? Naive Frage! Hättest du es an meiner Stelle getan? Um zwei wölk' ich mit Ellis nach Potsdam.“

„Ich hätte mich nicht in solche Situation begeben.“

„Ja, du!“, fuhr Claus herum. „Du Säulenheiliger aus Niederneidberg. Bist überhaupt schuld an der ganzen Sache. Du mußtst ja meiner Mutter deine weiße Weste präsentieren und mich verpeken.“

„Tut sie auch. Von jetzt an kommt runter, was das Herz bedrückt. Nich' mal Konfessionen mach' ich mehr. Mit sehr angenehm“ werde ich keinen Menschen mehr begrüßen, der

mir gestohlen bleiben kann. „Nieber Zeitgenosse, Sie hängen mir zum Halse heraus. Habe die Ehre“, werd' ich sagen, wenn ich einen nicht mag.“

„Kann nett werden!“

„Mir gleich und wenn es Kontrahagen hagelt. Ich attackiere alle fünf Zehen, die sich mir mit Absicht oder aus Versehen unter die Füße stellen. Und vor allen Dingen auch in Finkenlag, Niederneidberg und Großsteinau will ich die Wahrheit sagen. Ihr sollt euch nicht zu beklagen haben. Ich kenn' euch doch! Ich weiß doch, was ihr wollt!“

Immer noch wanderte er auf und ab. Er redete sich in Kampfstimmung. Wenn schon, denn schon. Einmal mußte mit der absoluten Offenheit begonnen werden. Warum sollte er nicht bequemlicherweise bei Heinz Liebetrau den Anfang machen.

„Gibt es nicht!“, rief er unvermittelt.

„Was gibt es denn nicht, mein Kleiner?“, fragte Heinz.

„Deine Gedanken schlagen Kapriolen.“

„Nicht knebeln! Mich einspinnen! Nun weißt du's. Das gibt es nicht! Ich heirate, wen ich will. Das sag' mal hübsch zu Hause. Sag' deiner Mutter, meiner Mutter und auch deiner Schwester. Die Damen sollten sich nicht irren. Sollten sich keine Hoffnungen machen. Es täte mir leid. Ich sei verpeken.“

„Na ja,“ sagte Heinz und stand auf. „Das ist doch eher Männerfache. Ich werd' mal mit deinem alten Herrn darüber reden.“

„Kannst du! — Er weiß Bescheid.“

Da sagte Heinz: „Ach nee“ und saß ganz plötzlich wieder auf seinem Stuhle.

„Und ob!“, bekräftigte Claus. „Sehr genau Bescheid weiß er. War hier und kennt Ellis.“

„Und hat sie natürlich in die Arme geschlossen,“ sagte Heinz bissig.

„Quatsch! — Er hat mit ihr gesprochen. Scheinbar gefällt sie ihm ganz gut. Er hat nichts gegen sie.“

„Scheinbar! — Also gefällt sie ihm nicht und er hat doch was gegen sie.“

„Jedenfalls habe ich ihm gesagt, daß ich von ihr nicht lassen würde.“

„Und er?“

„Nu, was und er?!“

„Gesagt hat er nichts?“

„Nee — wüßte nicht! Nur 'n bißchen gelächelt hat er, weiter nichts.“

Da schlug sich Heinz vor Freude auf die Schenkel.

„Du hast einen famosen alten Herrn,“ rief er. „Komm' mit zum Dämmerhoppchen. Wir wollen ihm ein Brötchen trinken.“

Das hatten sie getan.

Sie hatten mehrere Pröschken getrunken. Von sechs bis neun. Dann aber hatten sie Schluß gemacht und hatten sich ein Viertel vor zehn am Stettiner Bahnhof getrennt.

Heinz Liebetrau wohnte in der Bernauer Straße und Claus Kadens wohnte entgegengesetzt.

„Also morgen um acht! Nicht verschlafen,“ hatte Heinz den Freund ermahnt und der hatte geantwortet:

„I wo werd' ich! Hol mich nur ab.“

So hatten sie sich verabschiedet.

Jetzt schlenderte Claus durch die Invalidenstraße. Ganz gemütlich und geruhlos ging er. Wie ein recht zufriedener Mensch.

Der Mond stand gerade als gelbe Kreisrunde Scheibe über der Fahnenstange des Bahnhofsverwaltungsgebäudes und zwinkerte.

Das sah Claus ganz deutlich. Er hätte es beschwören können.

Und der Mond ging mit ihm die ganze Straße hinunter, lächelte sehr vergnüglich und zwinkerte immerzu.

Das war sehr lustig.

„Schöne Nacht,“ dachte Claus und wer weiß, wie es kam, in der Ideenverbindung dachte er weiter:

„Du Liebesnacht“ und dachte den Vers zu Ende:

„Komm stille das Verlangen.“

Dann pffte er das Barterole aus Hoffmanns Erzählung vor sich hin und hörte die Guilletta dieses Lied singen, lockend und verheißend. Immer dasselbe Lied:

Schöne Nacht, du Liebesnacht,
Komm stille das Verlangen.

Und diese Guilletta im Geiste Clausens hatte Ellis Züge. Da war er plötzlich an Nr. 21 der Invalidenstraße vorbei und stand vor Nr. 13 der Schlegelstraße. Wie von unsichtbarer Hand dahingestellt.

Und zwei Treppen brannte Licht.

Und das Licht war schuld, daß er Ellis herunterklingelte und mit ihr nach dem „Imperator“ fuhr, um sich dort mit seinem Tagewert zu versöhnen.

In dem nach der Friedrichstraße zu gelegenen schmälern Teile dieses Kaffees befinden sich einige in die Wand eingebaute Sitzgelegenheiten, die nur in ganz regen Zeiten ein vis-à-vis haben, ein bewegliches, ein menschliches, ein störendes. Ansonsten liegt ihnen natürlich die Wand gegenüber. Die aber sieht nichts und hört nichts und stört insofern auch nicht. Man kann sie sich gefallen lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Württ. Landtag

Aus dem Finanzausschuß.

Der Finanzausschuß des Landtags behandelte den Entwurf eines Änderungsgesetzes zum Beamtengesetz. Der Berichterstatter Pollich (Z.) führte hierzu aus, daß durch den Wegfall der Personalabbauvorschriften des Reichs die Grundlagen für die Bestimmungen im Beamtengesetz für die Sonderbehandlung verheirateter Beamtinnen und die Gewährung von Abfindungen an Beamtinnen aus Anlaß ihres Ausscheidens wegen Verheiratung nicht mehr vorhanden seien. Um Härten zu vermeiden, hält der Berichterstatter für eine Übergangszeit in besonderen Fällen noch die Gewährung einer Abfindung für angezeigt. Von der Regierung wird die rechtliche Lage klargestellt, worauf dem Änderungsgesetz zum Beamtengesetz einstimmig zugestimmt wird, ebenso der Entschliessung Pollich, der sich auch die anderen Parteien anschließen: „Das Staatsministerium zu ersuchen, den Beamtinnen, die in der Zeit vom 1. 4. bis 1. 8. 1929 infolge Verheiratung freiwillig aus dem Dienst geschieden sind, aus Billigkeitsgründen eine Abfindung nach den bis zum 1. 4. 1929 geltenden Bestimmungen zu gewähren.“ — Über die Entschliessung des Landtags zu Art. 33 des Beamtengesetzes betr. die staatsbürgerlichen Rechte und Verpflichtungen der Beamten entsteht eine Debatte. Gewünscht wird eine Bestimmung über die politischen Verpflichtungen der Beamten zum Staat. Die Angelegenheit wird zurückgestellt. — Eine Eingabe der Amtsversammlung Neresheim wünscht die Übernahme von Ortsleiterstellen im Zug von Staatsstraßen in Staatsunterhaltung. Ein Zentrumredner weist auf die besonderen Verhältnisse in diesem Grenzbezirk hin und wünscht, daß die Regierung eine Berücksichtigung dieses Bezirks erwägen wolle. Ein Antrag des Berichterstatters Winter (S.) auf „Berücksichtigung“ wird abgelehnt und ein Antrag Körner (WB.) einstimmig angenommen, die Eingabe durch die gefassten Beschlüsse zum Staatshaushaltsgesetz für erledigt zu erklären. Staatspräsident Dr. Holz weist hierbei auf die im neuen Etat bereits vorgesehenen erhöhten Strafenbeiträge hin. Eine weitere Eingabe der Amtsversammlung des Bezirks Neresheim befaßt sich mit dem Anteil der Amtsversammlungen an den Kosten für die besondere Verwaltung der Gemeinde Schloßberg. Berichterstatter Pollich (Z.) hält hier eine Entlastung des Bezirks Neresheim für begründet. Er beantragt mit Zustimmung des Staatspräsidenten die Eingabe der Regierung zur „Erwägung“ zu überweisen. Der Ausschuß stimmt zu. Ohne besondere Abstimmung findet Annahme ein Abänderungsantrag Dr. Ströbel und Körner (WB.) zum früheren Antrag Dr. Ströbel und Gen., dahingehend, 1. darauf hinzuwirken, daß bei der Festsetzung der Rückzahlungstermine für die Kostendarlehen, die im Jahr 1928 den Hochwasser- und Unwettergeschädigten gewährt wurden, auf den Kostand der einzelnen Darlehensnehmer Rücksicht genommen wird; 2. die Bereitwilligkeit zu erklären, in besonderen Notfällen auch für das Jahr 1929 eine angemessene Zinsverbilligung zu ermöglichen, entweder durch Beiträge aus dem Verfügungsfonds der Zentralleitung für Wohltätigkeit oder wie seither durch Mittel, die im Kap. 28 in einem Nachtrag zum Staatshaushaltplan einzustellen sind.

Der Ausschuß geht sodann über zur Beratung der Anträge Körner (WB.) und Kling (ChrWD.) betr. die Kosten des Landestheater. Die Antragsteller begründen ihre Anträge, wobei zum Ausdruck gebracht wird, daß der neue Spielplan mandem besser gerecht werde. Kultminister Dr. Basille erklärt, daß an den vorgesehenen Kosten nichts abgezogen werden könne, obwohl er den Bestrebungen nach Sparsamkeit zustimme. Im weiteren verbreitet der Kultminister sich über die Aufstellung des Theaterplans und über den Spielplan. Ein Redner der Demokratie gibt der Meinung Ausdruck, daß der Theaterhaushalt sehr sparsam aufgestellt sei. Der Sprecher der Volkspartei lehnt die Kürzungsanträge ab. Vom Zentrum wird erklärt, daß es die Entschliessung der Rechte mit unterschrieben habe, weil es die darin ausgesprochene Tendenz zur Sparsamkeit billige. Ein Mistrauen gegen die Theaterleitung liege darin nicht. Den vorgesehenen Entschliessungen stimme das Zentrum zu. Ein sozialdemokratischer Redner bespricht die Leistungen des Landestheater und die Bezahlung der ersten Kräfte, für die bestimmte Bedingungen vorliegen. Er wendet sich gegen die Sparsamkeitsanträge. Generalintendant Rehm gibt eingehend Aufschluß über die Entwicklung im Theaterwesen, die Kosten der Inszenierungen und der künstlerischen Anforderungen, über die Höhe der Gagen, über die Spielpläne und die gespielten Stücke, wo das Landestheater auch vor den schwierigsten Stücken nicht zurückgeschreckt sei. Der Theaterleiter könne es natürlich nicht allen recht machen, er setze aber sein ganzes Wollen und Können dafür ein. Vom Bauernbund wird betont, daß es sich bei den Streichungsanträgen um kein Mißtrauensvotum handle; die Finanzlage sei zu berücksichtigen. Über die Kosten des Vorjahrs sollte nicht hinausgegangen werden. Vom Christlichen Volksdienst wird darauf abgehoben, daß früher die eigenen Einnahmen 64% betragen, jetzt nur noch 44% der Ausgaben. Dieser Entwicklung müsse entgegengearbeitet werden. Ministerialrat Frey erklärt das Mißverständnis durch das Zurückbleiben der Einnahmen. Der Streichungsantrag Kling (ChrWD.) wird bei 6 Stimmenverweigerungen von Demokratie und Sozialdemokratie abgelehnt mit 3 Ja gegen 6 Nein. Die Entschliessung Kling wird zurückgezogen. Bei gleicher Stimmenverweigerung von Sozialdemokratie und Demokratie wird mit 5 Ja gegen 4 Nein angenommen der Antrag Körner (WB.) zu Kap. 56 Tit. 5: „Den Betrag der „eigenen Einnahmen“ um die in Tit. 1 vermehrten Ausgaben für das Orchester, also um 72 000 M. zu erhöhen und statt 1 542 000 M. zu setzen 1 614 000 M.“ Mit 8 Ja gegen 7 Nein findet dann noch Annahme die Entschliessung Dr. Ströbel, Klein, Stoob (WB.), Mist, Rühle (Z.) zu Kap. 56: „Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, auf die Leistung der Landestheater dahin einwirken zu wollen, daß auch im Betrieb unserer Theater auf die gegenwärtige schwierige Lage unseres Staatshaushalts Rücksicht genommen und wie bei den anderen staatlichen Verwaltungen größtmögliche Sparsamkeit

Aus Stadt und Land

Calw, den 11. Juli 1929.

Elternabend der höheren Schulen.

Am Dienstagabend fand unter dem Vorsitz von Direktor Sannwald, dem Vorsitzenden des Elternrats, eine Elternversammlung des Realprogymnasiums und der Realschule im „Badischen Hof“ statt. Nach einer warmen Begrüßung durch den Vorsitzenden sprach Studiendirektor Rothweiler einige Worte über das Programm der Veranstaltung und über die Benützung des großen Saales, die sich dadurch rechtfertige, daß die Schüler ihre Leistungen den Eltern zeigen, und die Anforderungen der neuen Lehrpläne für Musik und Zeichen praktisch vorgeführt werden können. Das Programm enthielt einen unterhaltenden und geschäftlichen Teil. Der unterhaltende Teil umfaßte Orchester-, Chor- und Kammermusikvorträge und außerdem noch ein Kasperltheater, das von den Schülern selbst verfertigt und verfaßt wurde. Die Musikvorträge wurden von Hilfslehrer Kachler geleitet und mit großer Sicherheit und gutem Verständnis zum Vortrag gebracht. Die Schüler zeigten ein gutes Können und folgten willig ihrem Leiter. Die Zuhörer nahmen die Leistungen mit großer Anerkennung auf. Die Vorführung des Kasperltheaters wurde von Studienassessor Bertsch mit einer Darlegung über die Ziele des neueren Zeichnens eingeleitet und an den Zeichnungen des Theaters und der Transparente dargetan, wie daraus schließlich das Kasperltheater entstanden und die Bilder redend gemacht worden seien. Die überaus flotte und wichtige Darstellung durch die jugendlichen Schüler erregten den größten Beifall bei jungen und alten Teilnehmern. Die unschuldigen Scherze des Kasperl lösten unwillkürlich eine sehr heitere Stimmung aus. Es ist ein glücklicher Gedanke, daß man wieder auf die alten, famosen Volksbelustigungen zurückgreift und damit eine angenehme Unterhaltung verschafft. Direktor Sannwald sprach deshalb allen Zuhörern aus dem Herzen, wenn er den Mitwirkenden bei den Musikvorträgen und dem Kasperltheater den wärmsten Dank ausdrückte.

Hilfslehrer Kachler hielt sodann einen Vortrag über die Musikpflege nach den Anforderungen des neuen Lehrplans. Der Redner führte dabei folgendes aus: Die heutige Musikverteilung suche die im Kinde vorhandenen musikalischen Ausdrucksmittel zu wecken und zu entwickeln. Früher sei der Gesangunterricht meist so gehandhabt worden, daß Tonleiter, Akkordfolgen und dann das vorgeschriebene Einüben von Chorälen als das Notwendigste und Hauptächteste angesehen wurden. Oft sei es so gewesen, daß für das Volkslied kaum mehr Zeit übrig geblieben sei. Heute sei man bestrebt, nicht nur ein Pensum von Chorälen und Liedern zu erledigen, sondern die musikalischen Ausdruckswerte insgesamt zu erfassen, sei es durch Singen musikalisch wertvoller Lieder und Choräle in allen möglichen Formen oder durch Instrumentalmusik auf alle Arten (Orchester, Kammermusik, Gesangsbegleitung). Gerade durch Heranziehung verschiedenster Instrumente sei es möglich, den heutigen Musikunterricht so zu gestalten, daß auch weitere Gebiete unserer so reichen deutschen Musikkultur erfasst und dem Erlebniskreis unserer Schüler nahe gebracht werden können. Eine Weiterentwicklung der musikalischen Erziehung in der Schule sei aber nur möglich, wenn sie durch einen guten privaten Unterricht vorbereitet werde, durch einen Unterricht, in dem die Technik nicht um ihrer selbst willen, sondern als ein Ausdrucksmittel musikalischer Bildung aufgefaßt werde. Es wäre also wünschenswert, wenn die Eltern nicht wie in üblicher Weise ihre Kinder hauptsächlich Klavier und Geige lernen ließen, sondern auch Instrumente wie Flöte, Klarinette, Gitarre, Cello und Brautische. Nur auf diese Weise sei es möglich, daß das früher häufig gepflegte Zusammenpiel aller möglichen Instrumente wieder Hausmusik im eigentlichen Sinne werde.

Im Anschluß an den sehr beifällig aufgenommenen Vortrag wünschte Direktor Bügel als warmer Freund der Volkslieder und Choräle die ausgedehnte Pflege und Förderung dieser in der Familie sehr geschätzten Lieder. Studiendirektor Rothweiler machte sodann Ausführungen über einige Punkte der Hausordnung und wichtige Fragen des Schulbetriebs. Er verbreitete sich über die Besuchsstunden bei dem Lehrer, über Schülerversicherung, über Ueberbürdung durch Hausaufgaben, über Bücherkauf und über Anmeldungen in die höheren Schulen und für den Volksschullehrerberuf. Zugleich teilte er mit, daß für den Zuhörerunterricht in der Regel die Klasse 3 und für den Konfirmandenunterricht die Klasse 4 zu gelten habe. Der diesjährige Turn- und Spieltag müsse wegen Erkrankung des Turnlehrers ausfallen. In der Aussprache wurden noch verschiedene Wünsche vorgebracht, denen der Schulvorstand nach Möglichkeit entgegenkommen will. Zum Schluß wünschte Studiendirektor Rothweiler ein gedächtnisses Zusammenarbeiten der Schule mit dem Elternhaus, worauf Direktor Sannwald den Lehrern und besonders dem Vorstand der höheren Schulen den wärmsten Dank für ihre Mithewaltung aussprach. Den Abschluß der sehr anregend verlaufenen und äußerst zahlreich besuchten Versammlung bildete ein Musikvortrag auf Klavier und Violine von Studienassessor Bertsch und Hilfslehrer Kachler.

Wetter für Freitag und Samstag.

Der Hochdruck rückt jetzt mehr nach Osten. Bei Island liegt immer noch eine starke Depression, die aber wenig Wirkung ausüben dürfte, so daß für Freitag und Samstag vielfach heiteres Wetter zu erwarten ist.

*

Altensteig, 10. Juli. Unser Bahnhof weist eine Neuerung auf. Zur Sicherheit des Betriebs und des Publikums wurde eine Abschrankung vorgenommen, so daß nun nicht mehr Motorradfahrer, Radfahrer, Kinderwagen usw. bis zum Trittbrett der Eisenbahnwagen fahren und den Personenvorkehr stören können. Eine Bahnsteigsperre ist dagegen nicht vorgesehen.

Stuttgart, 10. Juli. Als der 68-jährige Eugen Kuhnau am letzten Freitag nach Vogelneibern stürzte, sprang er von den unteren Ästen eines Baumes zu

Boden und stürzte dabei so unglücklich, daß er das rechte Bein brach. Ein altes Kinderverslein lautet: Nimmst du dem Vogel Nest und Ei, — ist's mit Gesang und Ost vorbei. — Laß doch in Ruhe, liebes Kind, Die Tierchen, die so nützlich sind.

Stuttgart, 11. Juli. In der Strombergstraße wurde ein 4jähriger Knabe von einem Radfahrer angefahren. Das Kind erlitt einen Bluterguß, an dessen Folgen es im Laufe des Abends starb. — In Botnang kam eine 52jährige Frau auf einer eisernen Treppe zu Fall und fiel auf den Hinterkopf. Die Verunglückte ist noch am gleichen Abend an den Verletzungen gestorben.

Cannstatt, 10. Juli. Am Dienstag mittag entstand in einem Hause der Römerstraße durch Explosion einer Benzinflasche ein Zimmerbrand. Der Schaden ist bedeutend. Die Frau erlitt einen Nervenschock. Der Mann sprang in der Verzweiflung zum Fenster hinaus auf den Gehweg und zog sich einen Beinbruch zu. Beide mußten ins Krankenhaus Cannstatt übergeführt werden.

Tübingen, 10. Juli. Die Sommertagung der „Ärzte für Geistes- und Nervenkrankheiten in Württemberg“ fand am Samstag in den Räumen der hiesigen Nervenklinik statt. Professor Gaupp begrüßte die zahlreich erschienenen Psychiater des Landes und übergab dann den Vorsitz an Obermedizinalrat Dr. Camerer. Es kam zu einer eingehenden Aussprache über die dringlichsten Maßnahmen, die getroffen werden müssen, um dem immer drohenden Platzmangel in den württ. Heilanstalten abzuhelfen. Die Besprechung führte zu dem Ergebnis der Aufstellung einer Kommission zur Vorbereitung einer begründeten Resolution des Vereins, die an die Regierung und den Landtag weitergegeben werden soll.

Heilbronn, 10. Juli. Der Hochbauetat der Stadtpflege erfordert 170 000 M gegen 77 000 M im Vorjahr. Für das neue Rathaus befinden sich darunter 25 050 M gegen nur 1800 M im Vorjahr, wovon 19 000 M für die telephoneigene Anlage bestimmt sind. Außerdem wurde beschlossen, auf dem Marktplatz eine unterirdische Bedürfnisanlage zu erstellen.

Freudenstadt, 11. Juli. Gestern nachmittag kam Reichsaussenminister Dr. Stresemann in Begleitung seines Sohnes und Gefolges von seinem Kuraufenthalt Bihlerhöhe zu einem kurzen Besuch hierher und wohnte dem Kurkonzert an. Bei der Abfahrt wurden ihm vom Kurpublikum Ovationen dargebracht.

Göppingen, 10. Juli. Der Mechaniker Gröb von Adelberg, der in Rechberghausen in Arbeit stand, ist in der Nacht auf Montag gegen Mitternacht, von Lorch kommend, kurz vor Birenbach tödlich verunglückt. Etwa 100 Meter vor dem Ort, in der Nähe des Steinbruchs, geriet er auf ungeklärte Weise vom Wege ab und fuhr in den Marbach hinein. Das Rad überschlug sich und kam auf Göb zu liegen, wobei ihm das Bewußtsein geschwunden sein muß, denn er ist in dieser Lage im Bach ertrunken. Einige Arbeiter fanden seine Leiche am andern Morgen.

Alzheim, 10. Juli. Am Sonntag nach 10 Uhr abends beging der ledige 67 J. a. Ausgebühter Bernhard Efinger (Mühlleberhard) in furchtbarer Weise Selbstmord. Er legte sich im Bett wahrscheinlich ein Stockspringgeschloß hinter den Kopf, das durch seine furchtbare Wirkung den Tod sofort herbeiführte. Das Zimmer und die Bettlade wurden vollständig demoliert. Der Luftdruck riß in das Dach ein 1 qm großes Loch. Der dem Trunk ergebene Selbstmörder scheint es dabei, nach seinen vorhergehenden Aufsetzungen, auf das Leben des Hausbesitzers und Demolierung des Hauses abgesehen zu haben. Er lebte ohne jeglichen Grund mit seinen Hausleuten in einem gespannten Verhältnis.

Offenburg, 10. Juli. Gestern früh wurden die Bewohner von Offenburg durch Sirenenalarm geweckt. Es brannte im Theatersaal des Hotels „Drei Könige“. Der Brand war im Bühnenraum ausgebrochen und ergriff sofort das ganze Kulissenwerk mit Schnürboden. Der Theatersaal ist an das Hotel „Drei Könige“ direkt angebaut und durch eine Feuerstahlmauer getrennt. Das Hotel konnte gerettet werden, ebenso der Theatersaal, jedoch ist der Bühnenraum vollkommen vernichtet.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,81
100 franz. Franken	16,45
100 schweiz. Franken	80,82

Börsenbericht

Die Börse verharrte auch am gestrigen Mittwoch in ihrer Geschäftslosigkeit, doch gab es leichte Kursbesserungen.

U. C. Berliner Produktenbörse vom 10. Juli.

Weizen märk. 238—239; Roggen märk. 201—203; Futtergerste 181—188; Hafer märk. 185—195; Weizenmehl 28,50 bis 32,50; Roggenmehl 27,50—31; Weizenkleie 12,50—12,75; Roggenkleie 12,25—12,50; Viktoriaerbsen 40—48; Fl. Speiseerbsen 28—34; Futtererbsen 21—23; Pelusischen 25—26,50; Ackerbohnen 21—23; Wicken 27—30; Lupinen blaue 19—20,50; gelbe 27,50—28,50; Rapskuchen 19,30; Reinkuchen 23—23,30; Treibschrot 10,60; Sojabohnen 19,60—20,30; Kartoffelsoder 17,40—17,80; Raufutter: Roggenstroh 1,20—1,40; desgl. Weizenstroh 1,10—1,25; desgl. Haferstroh 1,00—1,10; Roggenstroh 1,00—1,15; desgl. Weizenstroh 0,90—1,05; geb. Roggenlangstroh 1,25—1,50; Häcksel 1,85—2,05; handelsübl. Heu 2,80 bis 3,30; gutes Heu 3,40—3,80; Luzerne 4,00—4,50; Tendenz flau.

Der Verlauf des Rirshenmarktes

hat durch das in letzter Stunde erfolgte Verbot des Viehmarktes eine empfindliche Beeinträchtigung erfahren. Trotz des guten Wetters hatten sich nur wenig Landleute in der Oberamtsstadt eingefunden. Der Geschäftsgang in den hiesigen Geschäften wie auch auf dem Jahrmarkt selbst war dem Vernehmen nach recht flau. Der Jahrmarkt war gut besetzt.

Schweinepreise.

Buchau: Milchschweine 50—60 M. — Lorch: Milchschweine 55—65 M. — Redartallingen: Milchschweine 40—60 M. — Oberjettingen: Milchschweine 60—70 M, Läufer 109 M. — Tettnang: Ferkel 45—58 M. — Tuttlingen: Milchschweine 48 bis 55 M.

Kleine politische Nachrichten

Danziger Wirtschaftsabordnung in Moskau. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist eine Danziger Wirtschaftsabordnung, die unter Führung von Dr. Sahm Danzig verlassen hat, in Moskau eingetroffen. Die Abordnung wurde am Bahnhof von den Vertretern des Außen- und des Handelskommissariats, sowie von Pressevertretern, empfangen. Dr. Sahm erklärte der Presse, daß es die Aufgabe der Danziger Wirtschaftsabordnung sei, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Danzig und der Sowjetunion weiter zu festigen und auszubauen.

Ein Aufstand im Gedshas niedergeschlagen. In London eingegangene Berichte aus Mekka besagen, daß es in der Nähe von Mids im Redschgebirge zu schweren Zusammenstößen mit einer ausländischen Streitmacht unter Führung von Farhan Kasbur kam, der sich noch ein anderer Stamm angeschlossen hatte. Der Kampf endete mit einer schweren Niederlage der Aufständischen, die zahlreiche Tote, unter ihnen auch ihre Führer, verloren. Den Truppen sind große Mengen von Waffen in die Hände gefallen, die inzwischen König Ibn Saud übergeben wurden.

Frieden zwischen der Rankingregierung und General Feng. Das Kompromiß zwischen der Rankingregierung und den Generälen Feng und Fenshan wird hier als eine politische Niederlage Tschiangkai-scheks betrachtet, der immer auf der Ausweitung Fengs bestanden habe. In gut unterrichteten chinesischen Kreisen wird behauptet, daß die persönliche Diktatur Tschiangkai-scheks in eine Diktatur Tschiangkai-schek-Feng-Fenshan-Tschiangshuek-kiang umgewandelt werden wird. Vorläufig gilt der Konflikt zwischen Feng und der Rankingregierung amtlich als beigelegt.

Uus aller Welt

Raub im Finanzamt.

In Bad Tölz fuhr in einem Mietauto ein etwa 28 Jahre alter Dienstmacht des Schmiedemeisters Zinshofer von Lengries vor dem Finanzamt vor und begab sich in den Kassenraum. Als er dort an der Reihe war, zog er einen alten Militärrevolver aus seiner Aktentasche und hielt die Waffe dem Obersekretär Schneid vor den Leib mit dem Ausruf: „Finanzamt, ergebt euch im Namen des Königs, Geld her!“ Der Beamte hatte die Geistesgegenwart, die Kassetten blitzschnell wenigstens noch zur Hälfte zu schließen, so daß dem Täter bei seinem Zugriff nur eine Handvoll Zehnmarkscheine zur Beute fiel. Darauf gab der Täter einen Schuß ab, der durch ein Glasfenster ging und beinahe den Obersekretär Regnet getroffen hätte. Mit dem Rufe: „Im Namen des Königs rettet euch, das Finanzamt fliegt in 10 Minuten in die Luft!“ verließ der Täter fluchtartig das Haus. Seine Verfolgung wurde sofort durch ein starkes Polizeiaufgebot aufgenommen. Schon nach kurzer Zeit konnte der Täter außerhalb der Stadt ergriffen und verhaftet werden.

Weltrekordversuch im Kleinflugzeug.

Am Samstag verließen Graf zur Lippe und der Mechaniker Schutte an Bord eines Kleinflugzeuges den Pariser Flugplatz Le Bourget mit der Absicht, ohne Zwischenlandung Insterburg in Ostpreußen zu erreichen. Die Flieger wollen den Weltentfernungskrekord im Kleinflugzeug schlagen.

Massenvergiftungs-erkrankungen in England.

Während des Wochenendes sind etwa 100 Personen in verschiedenen Teilen Großbritanniens unter Anzeichen von Nahrungsvergiftung erkrankt, darunter 37 Hochzeitsgäste in

Datset. 35 Vertreter der Eisenbahnertragung in Southampton und 84 Teilnehmer einer Sonntagsschule in Lincolnshire. Die Untersuchung ist im Gange.

32 Grad Celsius in Newyork.

Im Laufe des Sonntag stieg das Thermometer bis auf 32 Grad Celsius. In Newyork selbst war die Hitze so unerträglich, daß Zehntausende Erholung an der See und an anderen schattigen Plätzen außerhalb der Stadt suchten.

Ein englischer Dampfer mit einem amerikanischen Patrouillenboot zusammengestoßen.

Die Funkstation des amerikanischen Marineministeriums hat eine drahtlose Mitteilung von dem Dampfer „Evangeline“ erhalten, daß der Dampfer „Prince George“ mit einem amerikanischen Patrouillenboot zusammengestoßen und schwer beschädigt worden sei. Der erste Notruf habe besagt: „Benötigen Hilfe, lassen unsere Rettungsboote herunter.“ Nach einer späteren Meldung ist der „Prince George“ vorläufig noch in der Lage, unter eigener Kraft langsam in Richtung Boston weiterzufahren. Alle Reisenden sind an Bord eines Patrouillenbootes übernommen worden.

Streikunruhen in New Orleans.

In New Orleans erwartet man die Verkündung des Belagerungszustandes, nachdem 5000 Streikende die ganze Nacht hindurch demonstrierten. Die Metallarbeiter beabsichtigen in einen Sympathiestreik zu treten. Eine große Anzahl von Streikenden überrannte die Polizeiposten, legte an vielen Straßenbahnwagen Feuer an und sprengte die Depots mit Dynamitbomben in die Luft. Nach dem Eintreffen von Polizeiverstärkungen entspannen sich neue Kämpfe, wobei die Streikenden Pflastersteine als Waffen benutzten. Die Polizei machte wiederholt von der Schußwaffe Gebrauch.

Maul- und Klauenfeuche.

Die Maul- und Klauenfeuche ist in **Biefselsberg**

Oberamt Neuenbürg ausgebrochen.

In den 15 km Umkreis fallen folgende Gemeinden des Oberamtsbezirks Calw:

Calw, Hirsau, Bad Liebenzell, Monakam, Unterhaugstett, Müllingen, Simmozheim, Ottenbronn, Neuhengstett, Althengstett, Osielshausen, Unterreichenbach, Oberkollbach, Oberreichenbach, Würzbach, Alzenbach, Schmieh, Liebelsberg, Emberg, Bad Teinach, Sonnenhardt, Zavelstein, Röttenbach, Alzenberg und Altbürg.

Calw, den 10. Juli 1929.

Oberamt: Nagel, Regierungsrat.

Teilgemeinde Alzenberg.

Steinbeilieferungsabkord

Am Samstag, den 13. Juli, nachmittags 2 Uhr wird auf dem Rathaus in Alzenberg

die Beilieferung von zirka 50 cbm. Kalksteinschotter auf die Ortswege im öffentlichen Abstreich vergeben. Gemeinderat.

Liebelsberg.

Das Sammeln von Beeren jeder Art

in den hiesigen Gemeinde- und Privatwäldungen ist für Auswärtige bei Strafe bzw. Abnahme der Beeren verboten. Schultheißenamt.

Oberkollwangen.

Das Beeren sammeln

in den hiesigen Gemeinde- und Privatwäldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten. Gemeinderat.

Gemeinde Würzbach.

Das Sammeln von Beeren jeder Art

ist auf hiesiger Markung für Auswärtige bei Strafe verboten. Würzbach, den 10. Juli 1929. Gemeinderat.

Verkaufe 7 Emdner

Riesengänse

sowie **10 Enten**

Zeinachert. 6 II St.

Zirka 1500 Stück gebraucht

Dachziegel

gut erhalten abzugeben.

Robert Seuffer Metallwarenfabrik Hirsau.

Moft-

Rosinen

(schwarze Cypro), empfiehlt

Otto Jung.

Ein Paar guterhaltene

Reitstiefel

mit Sporn, Größe 41, verkauft. Wer, sagt die Geschäfts-Stelle ds. Bl.

Stadtgemeinde Calw.

Bezirkshriegertag und Kinderfest.

Am Montag, den 15. Juli ds. Js. findet im Anschluß an den Bezirkshriegertag am Samstag und Sonntag, den 13. und 14. Juli ds. Js. das **Kinderfest** statt. Die Einwohnerschaft wird hiezu freundlichst eingeladen.

Es wird gebeten, die Häuser am Samstag, Sonntag und Montag zu beslaggen.

Die Kinder finden sich am Montag um 1 Uhr in ihren Klassenzimmern ein und marschieren von dort geschlossen in die Vorkast. Dort erfolgt die **Sammlung zum Festzug am Montag nachm. 1/2 2 Uhr.** Spitze des Zuges beim Haus des Bäckermeisters Seeger.

Der auf dem Brühl umzäunte Platz ist als Spielplatz für die Kinder bestimmt und darf von anderen Personen nicht betreten werden.

Für etwa eintretende Unfälle ist in der Gewerbeschule eine Sanitätsstation untergebracht.

Reisig zu Dekorationszwecken wird am Freitag vormittag von 1/8 bis 9 Uhr im Städt. Baumagazin beim „Röfle“ unentgeltlich abgegeben.

Calw, den 10. Juli 1929.

Stadtschultheißenamt: S. V. Sannwald.

Bezirks-Rrieger-Verband Calw.

Freitag abend 8 Uhr werden auf dem Brühl die Plätze für die Verkaufstände eingeteilt.

Nur Interessenten, welche bis jetzt den Zuschlag erhalten haben, werden zugelassen. S. A. Herrmann.

Liebelsberg-Breitenberg.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 13. Juli 1929, im Gasthaus zur „Arone“ in Liebelsberg stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Johann Georg Funk

Sohn des Joh. Gg. Funk, Bauer in Liebelsberg

Maria Bürkle

Tochter des Johs. Bürkle, Postbote in Breitenberg.

Rückgang 1/2 12 Uhr in Neubulach.

Arbeitnehmer

I. Es suchen Stellung:

- 1 Sattler und Tapezier
- 1 Polsterer und Tapezier
- 2 Holzbildhauer
- 1 Holz- u. Steinbildhauer
- 1 Kreisläger
- 2 jüngere Schneider
- 1 Schuhmacher
- 15 Möbelschreiner
- 2 Chauffeure (mit Führerschein II und III B)

II. Es suchen Lehrstellen:

- 1 Friseurlehrling
- 1 Schneiderlehrling
- 1 Bäckerlehrling

Arbeitgeber

III. Es werden per sofort gesucht:

- 1 jüngerer Huf- u. Wagenschmied
 - 1 tüchtiger Schreiner, perfekt im Zuschneiden und Maschinenarbeiten
 - 1 jg. Gipser und Maler
 - 2 jg. oder ältere Gipser
 - 5 jg. landw. Dienstknechte
- ferner:
- 2 Schmiedlehrlinge
 - 1 Sattler- u. Tapezierlehrling
 - 5 Schreinerlehrlinge
 - 1 Maurerlehrling
 - 1 Gipser- u. Malerlehrling
 - 1 Glaserlehrling

Arbeitsamt Nagold

Marktstraße 1.

Fernruf 209 und 214

Calw.

Im Wege der

Zwangs-

vollstreckung

versteigere ich am Samstag, den 13. ds. Mts.,

vormittags 9 Uhr unter dem Rathaus gegen bare

Bezahlung:

ein gut erhaltenes Damenrad, Marke „Kaiser“.

Serichtsvollzieher beim Amtsgericht Calw

Dhngemach.



Freitag abend 8 1/2 Uhr

Monats-

versammlung

im Lokal.

Der Vorstand.

Wollen Sie schnell u. gut bedient sein, dann bringen Sie ihre

Schuhe

z. Sohlen und Reparieren

zu

Hermann Fischer

Schuhreparaturwerkstätte

Badstr. 366

Neue Lauffener

Kartoffeln

empfiehlt

Otto Jung.

Speckhardt.

1 guterhaltener starker

Ruhwagen

2 mal zum Aufrichten, verkauft.

Michael Schnürle. Eine gute



Milchziege sucht zu kaufen. Wer, sagt die Geschäfts-Stelle ds. Bl.

Haarpfängen repariert S. Obermatt, Friseur beim Wäld, Telefon 204.

Kurhotel Kloster Hirsau

Jeden Donnerstag ab 16 Uhr

TANZ-TEE

ab 20 Uhr

REUNION MIT TANZ

Besitzer: THEODOR WAGNER, Telefon 46

Wachtung! Hausfrauen!

Das Beste vom Besten ist mein langjährig erprobtes u. jetzt fertiggestelltes

Spezialöl

Hergestellt aus nur reinen Ölen, ohne Zusatz von Mineralien und Wasser!

Mein **Spezialöl**

findet Verwendung zur Auffrischung von lackierten Möbeln, alten polierten Möbeln, Tischchen, Stühlen, Bänken, auch Kirchenbänken, Klavieren, für neue und alte Parkettböden, rohe und gestrichene Böden, Wirtschaftsflächen, Treppen, Geländer, Läden, Türen, als Untergrund für Linoleum und Siragula sehr geeignet und gewährt langjährige Erhaltung.

Preis: per Liter RMk. 1.20.

Doppelte Ausgiebigkeit gegenüber andern Ölen. Bitte machen Sie einen Versuch.

Alleinhersteller: **C. Kirchherr, Malermstr.**

Telefon 123 Calw Telefon 123

Sie können sich ein besseres Bild davon machen wenn Sie etwas erst ansehen, wenn es fertig ist

Ständiges Lager in **Sofas und Chaiselongues**

in großer Auswahl und verschiedenen Preislagen hat **Fr. Hennefarth, Tapeziermeister.**

Vorhangartikel, Bodenläufer, Tapeten.

Steppdecken!

beste Wollfüllung und Satin, prima Handarbeit, von 65 Mk. an je Paar. Günstige Gelegenheit für Brautleute! Muster zu Diensten. Umarbeitung älterer Decken. Komme auf Wunsch persönlich, unverbindlich.

Steppdecken-Wäberei G. Widmaier, Dörsheim

Entberlichkeithalber haben wir

1 Wirtschaftsherd

mit Warmwasseranlage, Boiler usw., sowie

1 Herd mit 3 eingebauten Kesseln

geeignet für Metzgereien, Kaffeehäuser, Kantinen, zu verkaufen.

Eogl. Erziehungsheim, Stammheim/Calw.

Inferieren bringt Erfolg